

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährlich 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige
Spalte (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz,
Rudolph Hoffe und C. S.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 96.

1. December 1897.

Nachdem am heutigen Tage Herr Gutsbesitzer Karl Adolf Großmann in Großnaundorf als Gerichtsschöppe für Großnaundorf bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Pulsnik, am 25. November 1897.

Das königliche Amtsgericht.
v. Weber.

Antk.

Viehählung betreffend.

Die Pferde und Rinder sind

am 17. December dieses Jahres

aufzuzeichnen.

Die Herren Bürgermeister von Königsbrück und Elstra, sowie die Herren Gemeindevorstände haben hiernach eine genaue Zählung der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde und Rinder nach Maßgabe der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 4. März 1881 vorzunehmen und die ausgefüllten Zählungsformulare unmittelbar darauf hier einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. November 1897.
von Erdmannsdorf.

Nutzholzmassenauktion.

Von den Revieren des Forstbezirks Moritzburg sollen in Dresden-Neustadt, Hotel Stadt Mek (Kaiserstraße)

Freitag, den 17. December 1897,

von Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

circa 10,200 Festmeter weicher Nutzholzer zum Theil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Theil noch anstehend, meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten pp. befragen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentante Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königl. Oberforstmeisterei Moritzburg, am 24. November 1897.
Scherl.

Holz-Versteigerung.

Laußnitzer Revier. — Gasthof „zum Erbgericht“ in Laußnitz.

Freitag, den 10. December 1897, Vormittags 9 Uhr.

1 birf. und 1 asp. Nutzstück von 20 und 21 cm Oberst., 4 m lang,
648 weiche Klöße von 11—27 cm Oberst., 4 $\frac{1}{2}$ m lang,
260 sichte. Reisstangen von 4—7 cm Unterstärke,
559 „ Derbstangen „ 8—15 „ „
88 kief. Nutzstangen „ 13—15 „ „
130 Nm. kief. Nutzknüppel, 2 m lang,
150 „ weiche und 2 Nm. birf. Brennholz,
1634 „ „ „ 16 „ „ Brennknüppel,
515 „ „ „ 3 „ „ Aeste.

In den Abth. 9, 21, 27,
53, 59, 61, 70 u. 82,
in den Forstorten:
Glauschnitzer Felder, Mar-
schallsruhe, Tauschaer
Wald, Ziehm, Spitze
Hübel, Mittelberg, Großer
Palzberg und Torfstich.

Kgl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Kgl. Forstrentamt Moritzburg, den 24. November 1897.
Leemann. Kitzelbach.

Die Herabwürdigung des deutschen Reichstages durch die wachsende Parteizersplitterung.

Die jüngsten Nachwahlen zum deutschen Reichstage haben ein so trauriges Bild der wachsenden Parteizersplitterung und der politischen Verblöndung gezeigt, daß man nur mit Sorge und Aerger den bevorstehenden Reichstagswahlen entgegensehen kann. Wie die Reichstagsersatzwahlen im Wahlkreise Westprengnig und im Wahlkreise Blön-Odenburg dargehan haben, wird das Auftreten von fünf Reichstagskandidaten von unter sich tödtlich verfeindeten Parteien in jedem Wahlkreise bei den bevorstehenden Reichstagsneuwahlen eine ebenso gewöhnliche als traurige Erscheinung sein. Wie soll ein unbefangener, schlichter Wähler noch zu einem ruhigen, klaren Urtheile über die Wahrnehmung der Staatsinteressen kommen, wenn fünf oder unter Umständen gar sechs Parteien ihm ihre Kandidaten empfehlen! Fünf oder auch sechs Wahlreden, von denen immer eine die andere herabzusetzen und aufzuheben sucht, kann der Wähler anhören, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er schließlich dadurch zu einem schwankenden oder gar schiefen Urtheile kommt. Mit welchen Gefühlen unter solchen Umständen viele Bürger der auserwählten höchsten deutschen Volksvertretung gegenüberstehen, braucht wohl nicht erst noch ausgemalt zu werden, aber in allen deutschen Gauen sollte schon jetzt verkündigt werden, daß die wachsende Parteizersplitterung nur zu einer Herab-

würdigung des deutschen Reichstages führen kann, welche für die Entwicklung des öffentlichen Lebens und die Wahrnehmung der allgemeinen Reichs- und Volksinteressen höchst gefährlich werden kann. Die Parteizersplitterung züchtet nämlich ganz unverkennbar ein elendes parlamentarisch-politisches Würfelspiel und die Leidenschaft des Hasses und bringt Männer in den Reichstag, hinter welchen keine großen, ehrlichen und einheitlichen Anschauungen und Ueberzeugungen bedeutender Mehrheiten der Wähler stehen. Wer da glauben sollte, daß dieses Urtheil zu hart sei, der sehe sich doch die Wirkung der Parteizersplitterung in den letzten Reichstagsersatzwahlen an. Im Wahlkreise Blön-Odenburg erhielt der conservative Kandidat 7427 Stimmen, der sozialdemokratische 2584 Stimmen, der nationalsoziale 2404 Stimmen, der freisinnige von der Volkspartei 1709 und der freisinnige Kandidat von der Vereinigung 1469 Stimmen. Also kommt der sozialdemokratische Kandidat in Folge der uneligen Parteizersplitterung mit dem konservativen Kandidaten in die Stichwahl und kann leicht bei dem Hasse der Parteien in der Stichwahl siegen, obwohl er bei der ersten Wahl nur ungefähr den sechsten Theil der abgegebenen Stimmen erhielt. Kann man solche Wahlergebnisse noch die Feststellung des Willens der Mehrheit der Bürger nennen?! — Und in wie vielen Wahlkreisen wird man gleiche oder ähnliche Dinge erleben? — Schon in wenigen Monaten kann das deutsche Volk vor den Neuwahlen zum Reichstage stehen. Möchte bis dahin die Erkenntniß allen Wählern kommen, daß in allen Angelegenheiten des öffentlichen Wohles die Parteizersplitterung das

schlimmste Uebel ist, und daß wir wieder zu einfacheren, natürlichen Parteiverhältnissen kommen müssen, wenn der Reichstag nicht an seinem Ansehen schwere Einbuße erleiden soll.

Derbliche und jächliche Angelegenheiten.

Pulsnik. Zu dem evangelischen Familienabend am Freitag Abend hatten sich außerordentlich zahlreiche, den Schützenhausaal bis auf den letzten Platz füllende Teilnehmer eingefunden. Nach Begrüßung durch Herrn Oberpfarrer Professor Ranig und Choralgesang wurde in einer vom Herrn Oberpfarrer und Fräulein Tochter verfaßten von 10 jungen Damen sehr ansprechend vorgetragenen Dichtung die Noth der evangelischen Brüder im Auslande geschildert. Ein Vortrag des Herrn Oberpfarrer Professor Ranig verbreitete sich über Begründung der Gemeindegliederung. Die rechte Stimmung der Versammlung wurde durch drei schöne Chorgesänge vom gemischten Chor des Männergesangsvereins vorbereitet. Eine Geldsammlung für die Zwecke des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins ergab den sehr ansehnlichen Betrag von 180 Mk. Dazu kamen weitere 70 Mk. durch Versteigerung von 5 Gemälden, welche Fräulein Margarethe von Posern in lebenswürdigster Weise gestiftet. Zwei von diesen Bildern, darstellend den Marktplatz unserer Stadt und Schloßtheateransicht, hatte der verehrten Geberin kunstgeliebte Hand selbst in Del gemalt.

Pulsnik. Mit heute tritt nun die vom größten Theil des Publikums gefürchtete Personsperrre auch auf unserer

Ein und Station in Kraft und werden wir nunmehr selbst Gelegenheit haben zu beurtheilen, ob dieselbe dem reisenden Publikum Vortheile oder Nachtheile bringt. Hoffen wir das Beste.

P u l s n i z. Wir verfehlen nicht, alle Freunde guter Militärmusik auf das heute im Schützenhaussaale stattfindende Concert der Capelle des 4. R. S. Infanterie-Regiments Nr. 103 aus Banz unter der Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Lauterbach, aufmerksam zu machen. Genannte Capelle hat schon zu verschiedenen Malen in unserer Stadt concertirt und sich einer äußerst warmen Aufnahme zu erfreuen gehabt, hoffentlich unterstützt unser muskelliebendes Publikum das Unternehmen des Herrn Schäfer durch recht zahlreichen Besuch, er verdient dies umso mehr, als er von der Capelle des 178. Regiments aus Kamenz, die zuerst spielen wollte, am Montag eine Abgabe erhielt und es ihm dennoch gelungen ist, in der kurzen Zeit von zwei Tagen zuerst genannte Capelle für den 1. December zu gewinnen.

Die Fenster zu öffnen sollte man auch im Winter nicht veräumen. Beim Betreten mancher Wohnungen weht einem eine Luft entgegen, die das Athmen erschwert und Gift für die Gesundheit ist. Auch heizt sich ein Zimmer viel besser, das reine Luft erfüllt.

K a m e n z, 25. November. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sah sich der Wachtposten am Pulverhaufe auf der sogenannten Viehweide, unweit unserer Stadt, genöthigt, zwei Individuen gegenüber von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Betreffenden hatten sich, jedenfalls in der Absicht, den Posten zu belästigen, diesem trotz dreimaligen Anrufes weiter genähert, worauf letzterer, ein Soldat der 2. Kompagnie hiesigen 178. Regiments, Feuer gab. Ein lauter Aufschrei einer der beiden unerkannten Personen ließ darauf schließen, daß der Schuß seine Wirkung nicht verfehlt und event. denselben eine Verwundung beigebracht hatte. Die darauf sofort ergriffene Flucht der Beiden macht leider vorläufig jeden Anhalt für die Feststellung ihrer Identität unmöglich.

Arnsdorf. In der Nacht vom 22. zum 23. ds. Mts. ist hier beim Bäckermeister Hartung und Restaurateur Grubne ein Einbruchdiebstahl verübt worden und dabei Geld, zwei goldene Ringe, Schwarzwaren und anders mehr den Dieben in die Hände gefallen.

Einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers Folge leistend, wird Se. Majestät der König sich nächsten Freitag, den 3. December, über Potsdam nach Königs-Wusterhausen begeben, um an der Tags darauf dort stattfindenden Hofjagd Theil zu nehmen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August lehrten am Sonnabend aus Salzburg und Regensburg wieder nach Dresden zurück.

Die Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer veröffentlicht das erste Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Beschwerden bez. Petitionen; dasselbe enthält 77 Petitionen, von den u. a. die nachstehenden mitgetheilt seien: des Gemeinderaths zu Demitz (und Genossen) um Weiterführung der Eisenbahnlinie Kamenz-Elstra nach Demitz bez. nach Schmölln; des Stadgemeinderaths zu Weißenberg (und Genossen) um Wiedererrichtung eines Amtsgerichts daselbst; des Majors a. D. und Rittergutsbesizers Edler v. d. Planitz auf Biskowitz (und Genossen) um Erbauung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der Waizen-Königsmärker Linie durch die Klostergegend nach Kamenz; des Gewerbevereins zu Nieder- und Mitteloderwitz (und Genossen) um Errichtung einer Güterabfertigungsstelle an der jetzigen Personenhaltestelle Mitteloderwitz; der städtischen Collegien zu Waizen (die mehrfach schon erwähnte Petition) um Erbauung einer Eisenbahn von Waizen nach Uhyß; Anschließerkündigung des Stadtraths und des Gewerbevereins zu Waizen an die (oben erwähnte) Petition des Herrn Rittergutsbesizers Edler v. d. Planitz auf Biskowitz; und die Petition des Herrn Schöne u. Co. in Wehrsdorf (und Genossen) um Erbauung einer Eisenbahn von Sohland über Wehrsdorf, Steinigtwolmsdorf nach Neustadt, bez. Dresden.

Den Ständen ist ein Decret (Nr. 23) zugegangen, das drei wichtige, die öffentliche Gesundheitspflege betreffende Gesetzentwürfe enthält, nämlich den Entwurf eines Gesetzes über die Einführung einer allgemein verbindlichen Schlachtvieh- und Fleischschau, sowie zweier Gesetze über die staatliche Schlachtvieh-Versicherung und die Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder.

Dem Landtage ist ein Decret zugegangen, betr. den Entwurf eines Gesetzes behufs Abänderung der Gesindeordnung. Die wesentliche Abänderung erstreckt sich auf die Pflege erkrankter Diensthöten und Zahlung der Kurkosten. Die fraglichen neuen Bestimmungen lauten wie folgt: Die Dienstherrschaft hat im Falle der Erkrankung des Diensthöten für dessen Kur und Pflege bis zum Zeitpunkt der Aufhebung des Dienstvertrages zu sorgen. Sie darf ihm solchenfalls die baar verwendeten Kosten, nicht aber die Bezahlung eines Stellvertreters, auf den Lohn und das Kostgeld verrechnen. Das gilt auch dann, wenn die Dienstherrschaft den Diensthöten zwar nicht ganz entlassen, sondern nur der Kur halber einstweilen aus dem Hause entfernen will. Mit der Aufhebung des Dienstes hört dagegen der Anspruch auf weiteren Lohn und Kostgeld auf. Ist der Diensthöte in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen, so erstreckt sich die Verpflichtung der Dienstherrschaft auf die Dauer von sechs Wochen, sofern nicht vorher die Zeit des Dienstvertrages abläuft.

Am 2. December findet im Königl. Schlosse zu Dresden die Nagelung und Uebergabe der den Infanterie-Regimenten Nr. 177, 178 und 179 zu verleihenden Fahnen statt. Die Nagelung findet 12 Uhr Mittags im Spiegel-Saale des Königl. Schlosses statt, wo die Fahnen regimenterweise auf Tischchen bereit liegen. Zugegen sind Se. Majestät der König, die Mitglieder des Königl. Hauses, die Generalität, sowie die Kommandeure der Regimenter 177, 178 und 179, ferner von jedem Bataillone der neuen Regimenter 1 Bientnant und 1 Unteroffizier. Se. Majestät schlägt bei jeder Fahne den ersten Nagel ein, es folgen die Mitglieder des Königl. Hauses, die direkten Vorgesetzten, die Regiments-Kommandeure, die Bientnants und die Unteroffiziere. Nach Beendigung der Nagelung werden die Fahnen in den Schloßhof gebracht,

wo eine Ehren-Kompagnie des Schützen-Regiments Aufstellung genommen hat. Die Fahnen ordnen sich in einem Giebel vor der Mitte der Kompagnie, die Kommandeure treten vor, die Bientnants hinter die Fahnen. Darauf übergibt Se. Majestät die Fahnen mit einer Ansprache an die Kommandeure und befehlet das Präsentiren, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg dankt im Namen der Armee und bringt ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät den König aus. Zum Schluß findet ein Parademarsch der Ehren-Kompagnie und der Fahnen vor Sr. Majestät dem König statt, worauf die Fahnen nach der Kommandantur gebracht werden.

D r e s d e n. In den Blättern wird folgende Protest-Erklärung der Diöcesanversammlung sämtlicher evangelisch lutherischer Kirchenvorsteher in Dresden vom 22. November 1897 veröffentlicht: Es hat der Papst in Rom es gewagt, das Gotteswerk der Reformation in einer den confessionellen Frieden aufs Stärkste gefährdenden Weise zu verunglimpfen. Wir vergeten nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort, aber wir sind bereit, zur Verantwortung Jedermann, daß Luther's Fahne nicht, wie der Papst wähnt, die Fahne des Aufruhrs ist, daß man vielmehr gerade unter diesem Banner dem König und dem Kaiser giebt, was des Königs und des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist; daß Luther's Lehre nicht, wie Rom schmäh, ein Gift ist, vielmehr weil die Lehre der Bibel, die Wahrheit, die vom eingeborenen Sohne Gottes ausgegangen, das Universalmittel zu der Seelen Seligkeit; und daß nicht, wie unsere Feinde behaupten, durch die Reformation ein Sittenverderbniß gefördert sei, daß vielmehr jede ehrliche und unbefangene Geschichtsforschung das Gegenteil lehrt. Wir betonen, daß man uns nicht der Streitlust zeihen darf, wenn wir zu den von Rom gegen die Reformation und damit zugleich gegen unsere Kirche geschleuderten Behauptungen nicht still schweigen, vielmehr gegen solche Verunglimpfungen um der Wahrheit und des Friedens willen protestirten und auf Grund der Forschungen echter deutscher Wissenschaft römische Unwissenheit energisch zurückweisen. Wir geloben solchen Verschmäbungen gegenüber nur um so treuer Gottes Wort und Luther's Lehre festzuhalten und nur um so freudiger mit Wort und That das Evangelisch-Lutherische Bekenntniß in unserem Sachsenlande hochzuhalten!

Die Steuerreform dürfte in Sachsen für die nächste Zeit die parlamentarischen Verhandlungen vollkommen beherrschen. Nach den gemachten Vorschlägen werden vom Jahre 1900 an in Sachsen bestehen: die Einkommen-, die Vermögens- und die Erbschafts- und Schenkungssteuer, unter denen natürlich die Einkommensteuer den ersten Platz auch in finanzieller Beziehung behaupten wird. Der Gedankengang, der die Regierung zur Begründung der Vermögenssteuer leitet, ist folgender: Man hat zurückzugehen auf das Fundament, auf dem das Einkommen selbst beruht und das ihm gerade den Charakter des fundirten Einkommens verleiht. Fundirtes Einkommen ohne Besitz von Vermögen oder Rechten giebt es überhaupt nicht, und gerade dieser Besitz ist es, der dem daraus fließenden Einkommen eine höhere wirtschaftliche Bedeutung verleiht für den, der es genießt. Das Einkommen an sich hat unter sonst gleichen Verhältnissen denselben Werth, gleichviel aus welcher Quelle es fließt. Wenn dennoch ein gewisser Unterschied besteht und der, der das Renteneinkommen genießt, für wirtschaftlich stärker gilt, als der, der aus seiner Arbeit das Gleiche nimmt, so ist dies darin begründet, daß der Begüterte eine größere Freiheit in seinen geschäftlichen und wirtschaftlichen Dispositionen besitzt, ungünstige Zeiten leichter überwinden kann und vor mancherlei Sorgen bewahrt bleibt, daß er vor allem in geringerem Grade Ausgaben zur Sicherstellung seiner eigenen Existenz im Alter und zur Fürsorge seiner Angehörigen im Falle seines Todes zu leisten hat. Die Berechtigung einer differentialen Besteuerung ist damit gegeben, der Gedanke selbst auch in Preußen schon durchgeführt. Angenommen, daß das Vermögen sich zu 4 Prozent verzinst, so würde die Vermögenssteuer 1/4 Prozent vom Einkommen und bei einer Verzinsung zu 3 1/2 Prozent nicht ganz 1 1/2 Prozent, bei einer Verzinsung zu 3 Prozent wenig über 1 1/2 Prozent vom Einkommen betragen, sodas die Gesamtbelastung an Einkommensteuer und an Vermögenssteuer zusammen im höchsten Falle, wenn also die Einkommensteuer nach 4 Prozent zu erheben ist, sich auf 5/4 bis 5 1/2 Prozent des Einkommens sich belaufen würde. Eine wirkliche Härte würde also schwerlich eintreten, während auf der anderen Seite gerade dem sozialen Gedanken, der nun einmal unserer Zeit die charakteristische Physiognomie verleiht, zutreffender Ausdruck verliehen wird.

D r e s d e n. Ueber die Methoden zur Feststellung der Düngerbedürfnisse der Ackererden wird Herr Hofrath Prof. Dr. Kellner-Wöckern in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 10. December 1897, Nachmittags 4 Uhr, in der deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ Dresden-A. Marienstraße 20 angelegte Vortragsversammlung sprechen. Vorher wird Herr Baumeister Rich. Beebe, Dresden seinen neuesten Spiritus-Glühticht-Brenner „Phöbus“ vorführen und erläutern. Der Vortrag des Herrn Hofrath Prof. Dr. Kellner-Wöckern dürfte von besonderem Interesse sein, da an der Frage, auf welche Weise sich der Düngungsstand eines Bodens sicher ermitteln läßt, seit Jahren gearbeitet wurde, ohne bis jetzt das Ziel zu erreichen und ein allgemein brauchbares Verfahren für diese praktisch außerordentlich wichtigen Untersuchungen aufzufinden. Nach einer kurzen Darstellung der bisherigen Bestrebungen auf diesem Gebiete wird der Herr Vortragende das in letzterer Zeit angewandte Verfahren, die Pflanze selbst auf den zu untersuchenden Boden als Lösungsmittel einwirken zu lassen, um aus der Entwicklung derselben und der Menge der von ihr aufgenommenen Nährstoffe Schlüsse auf den Vorrath im Boden zu ziehen, ausführlicher schildern und begründen. Zutrittskarten sind von Nichtmitgliedern in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S., Wienerstraße 13 I, während der Vormittagsstunden zu entnehmen.

Am Sonnabend Abend verschied in Dresden im 70. Lebensjahre Herr Adolf Renner, der Besitzer des bekannten Manufakturwarenhauses auf dem Altmarkt und außerdem in weiten Kreisen bekannt als Pfleger des deutschen Männergesanges und eifriger Förderer aller hiermit

verbundenen Bestrebungen. Mit dem Dresdner Sangesleben ist der Name des Verbliebenen auf das Innigste verbunden.

Neustadt, 29. Nov. Der gestern Nachmittags 4 Uhr 41 Minuten von hier nach Niedereunisch abgegangene Personenzug mußte wenige Minuten nach Verlassen des hiesigen Bahnhofes im freien Felde das Nothsignal geben und halten. Eine noch nicht ermittelte Frauensperson im Alter von ca. 20 Jahren hatte sich daselbst auf die Schienen geworfen und überfahren lassen. Der Unbekannte, welche mit schwarzem Kleid, braunem Jaquet, schwarzen Handschuhen, hohen Knopfstiefen u. s. w. begleitet ist, wurde der Kopf zur Hälfte abgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

P i r n a, 26. Nov. Aus Anlaß des Oitern 1898 stattfindenden 25 jährigen Jubiläums der hiesigen städtischen Realschule mit Progymnasium soll ein Verzeichniß sämtlicher Schüler aufgestellt werden, welche die Anstalt seit ihrem Bestehen besucht haben. An alle ehemaligen Schüler der Pirnaer Realschule ergeht daher die Bitte, nähere Angaben über die Zeit des Schulbesuches sowie den derzeitigen Beruf und Wohnort mittelst Postkarte umgehend an den Vorsitzenden des Empfangs-Ausschusses, Herrn Oberlehrer Carl, gelangen zu lassen.

L e i p z i g. Nach Beendigung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung ist jetzt die dauernde Gewerbeausstellung, welche gegenwärtig ganz besonders reichhaltig besichtigt ist, das Ziel aller derjenigen, die zur Beschaffung irgend welcher Erzeugnisse, besonders Motoren und Maschinen u. s. w. eine Auswahl zu treffen wünschen. Die bequeme Art sich über die Ausstellungsgegenstände nicht allein Auskunft zu verschaffen, sondern auch Maschinen in Betrieb sehen und probieren zu können, hat Jedem die dauernde Gewerbeausstellung zu einer gern besuchten Rauffstätte gemacht.

Die Direction der Leipziger Ausstellung erklärt, daß vor Mitte Januar keinerlei bestimmte Angaben darüber gemacht werden können, ob die Ausstellung mit einem Deficit abschließen wird oder nicht. Die jetzigen Vermuthungen in den Blättern entbehren jeder thatsächlichen Grundlage.

In **W i l d r u f f** hat ein an Tollwuth erkrankter Hund etwa 15 bis 20 Hunde gebissen. Zum Glück ist kein Mensch verletzt worden. Eine Anzahl der gebissenen Hunde, unter denen sich werthvolle Exemplare befinden, ist bereits getödtet worden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in **M ü b l i z** bei Großenhain zugetragen. Der 5jährige Sohn des Postkutschers Thalmann kam beim Kreiselenspiel zu Falle und zwar so unglücklich, daß er sich die Kreiselpeitsche ins Auge stach. Beim Umfallen fiel er so unglücklich auf einen Stein, daß er einen Schädelbruch davontrug. Abends ist der Knabe unter furchtbaren Schmerzen verschieden.

In **W i k a u,** 29. Nov. Heute wurde gegen den Doppelmörder Jahn aus Grimmitzsch seit 10 Uhr Vormittags verhandelt. Der Mörder, ein großer, kräftiger Mensch, gesteht ein, zuerst seine Mutter und dann seine Schwester mit einem großen Nagel getödtet zu haben. Es sind 40 Personen vorgeladen, darunter 3 Sachverständige.

Es war am Totensest in **S e r a,** die Leute drängten sich bei den Gärtnern und Blumenverkäufern. An eine Blumenbude trat ein Kind von sechs Jahren, sehr dürftig gekleidet. In den zitternden Händen hielt es Geldstücke. „Kann ich einen Kranz für mein Geld bekommen?“ fragte es den Verkäufer. „Wieviel hast Du denn?“ Das Kind öffnete die Hand. — „Bier Pfennige“, sagte es schüchtern. „Für wen willst Du ihn denn?“ fragte der Verkäufer. „Für meinen Vater, der beim Bau verunglückt ist“, schluchzte das Kind. „Hast Du denn keine Mutter!“ „Ja, die liegt krank zu Bett, und Geld haben wir weiter keine, aber der Vater soll doch heute seinen Kranz haben.“ „Dem ist so“, sagte hier eine alte Frau aus der Menge, „das ist die Sophte Schulze, und ich weiß, wie traurig es bei ihnen geht!“ Jagend und zweifelnd hielt die Kleine noch immer in der Hand ihre Pfennige. Ob wohl der Vater seinen Kranz bekommen würde? „Da, nimm den“, sagte gerührt der Verkäufer und gab dem Kinde einen der schönsten Kränze. „Das ist für den toten Vater“, rief jemand, „aber wer will was für die kranke Mutter geben?“ Er nahm seinen Hut ab und hielt ihn hin. Jeder warf ein Geldstück hinein. Zimmer mehr Leute traten hinzu, jeder wollte wissen, was da los wäre. „So, nun nimm das hier“, und er wickelte dem Kinde all' diese Geldstücke in ein Papier, „und bringe es Deiner Mutter, und dann gehe zum Kirchhof.“ Die Kleine wußte nicht, wie ihr geschah, sie nahm das Geld und den Kranz, sie eilte zur Mutter. 22 Mark 7 Pf. brachte sie ihr. Den Kranz aber bekam der liebe Vater.

In **W i k a u** soll ein 11 Monate altes, immer tränkendes Knäblein beim Gebrechen einen 4 bis 5 Centimeter langen lebenden Hecht gefangen haben, von dem man annimmt, daß er von dem Kinde, das in letzter Zeit viel frisches Wasser zu trinken bekam, mit verschluckt worden ist. Wenn das nur nicht ein jugendlicher Haifisch gewesen ist!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichstag trat am Dienstag zu seiner letzten Session zusammen, deren Eröffnung bekanntlich durch den Kaiser persönlich erfolgte. Das Arbeitsprogramm für diese bevorstehende letzte Tagung des am 15. Juni 1893 gewählten Reichsparlaments ist im Allgemeinen bereits bekannt, es umfaßt zahlreiche und theilweise wichtige gesetzgeberische Aufgaben, durch welche dem Endabschnitt in der Thätigkeit der jetzigen deutschen Volksvertretung noch ein besonderes Relief verliehen wird. Die bei Weitem hervorragendsten und wichtigsten Vorlagen der diesmaligen Reichstagsession sind diejenigen über die Reform der Militärstrafprozeßordnung und über die Flottenverfärbung, die Verhandlungen über diese nach verschiedenen Richtungen hin bedeutsamen Fragen werden zweifellos die gesammte Session beherrschen. Als weitere erwähnenswerthe Aufgaben derselben erscheinen der Reichshaushaltsetat, die Vorlage über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, der Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes, die Vorlagen,

betreffend und bette zum Geri sowie der und Frei nicht gan mung sin Vorlage mitgetheil lungen a Militärfa Organisa Truppent Vorgefekt die Eint barkeit in richten f bestehen. Rechtsmit Ueber die militärger Preußens Bekätigung fall, wen llichkeit de lassen. I gericht de zugeseht nur Offiz tend bei anwalts f durch die der Bekti finden, so meint, all zwischen tigen Fra — A wurf über Entwurf stärke, so Bauen u Flotte so Kreuzer Hochseeo die erste und soll Der Reich und die I sieben Ja Deckung i bisheriger eine einn stimmt d Durchfüh und der s breitet u sojungs m bleiben. — I vergangen altbayeric hervorger — ferti Das der Jagdbg Unterzeichn Gleit Hon im Schük eingelaben. P u

betreffend die Revision der deutschen Civilprozessordnung und betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, die Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung, sowie der Gesetzentwurf über die Regelung der Vollzugs- und Freiheitsstrafen.

Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist nicht ganz befriedigend.

Die Grundzüge der neuen Militärstrafprozessordnung sind noch vor der amtlichen Veröffentlichung der Vorlage durch den „Reichsanzeiger“ von der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt worden. Diefen anscheinend offiziellen Mittheilungen zufolge hält die Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung u. A. daran fest, daß sich die Organisation des Militärgerichtswesens wieder eng an die Truppenverbände anlehne, womit die Beibehaltung des Vorgesetzten als Gerichtsherrn entschieden sein würde. Auch die Einteilung in eine höhere und eine niedere Gerichtsbarkeit mit Kriegsgerichten für die ersteren, mit Standgerichten für die einfacheren militärischen Vergehen bleibt bestehen. Vor beiden Gerichten steht dem Angeklagten das Rechtsmittel der Berufung und der Revisionsseinlegung zu. Ueber die Revision soll ein gemeinsames oberstes Reichsmilitärgericht entscheiden, in welchem Punkte eine Einigung zwischen Preußen und Bayern angekündigt wird. Das bisherige Bestätigungsrecht des obersten Kriegsherrn kommt in Wegfall, wenigstens in seinem jetzigen Umfang. Die Öffentlichkeit des Verfahrens ist mit gewissen Ausnahmen zugelassen. Im Gegensatz zum Standgericht ist beim Kriegsgericht dem Angeklagten stets die Wahl des Verteidigers zuzugestehen. Hierbei werden bei militärischen Vergehen nur Offiziere und höhere Militärbeamte zugelassen, während bei bürgerlichen Vergehen auch die Wahl eines Rechtsanwalts freisteht. Sollten diese Angaben ihre Bestätigung durch die inzwischen wohl erfolgte offizielle Bekanntgabe der Bestimmungen der neuen Militärstrafprozessordnung finden, so würde der Entwurf, wie die „Köln. Ztg.“ selber meint, allerdings einen geeigneten Boden zur Verständigung zwischen Regierung und Reichstag in dieser ganzen wichtigen Frage bilden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Gesetzentwurf über die Vergrößerung der deutschen Flotte. Der Entwurf sieht eine reichsgezielte Regelung der Flottenstärke, sowie die Herstellungszeit für die erforderlichen Bauten vor. Die künftige Gesamtstärke der deutschen Flotte soll 19 Hochseepanzer, 8 Küstenpanzer und 42 Kreuzer betragen, das würde eine Vermehrung um 7 Hochseepanzer und 9 Kreuzer sein; die Mehrkosten für diese Kriegsschiffe würden 165 Millionen Mark betragen und soll diese Summe auf sieben Jahre vertheilt werden. Der Reichstag beschließt jährlich die Zahl der Schiffsbauten und die Baugelber; dabei steigt der Marine-Etat in den sieben Jahren von 118 auf 150 Millionen Mark. Die Deckung der nötigen Mittel soll in jedem Jahr auf dem bisherigen budgetmäßigen Wege ohne neue Steuern oder eine einmalige große Anleihe erfolgen. Ausdrücklich bestimmt der Entwurf, daß die erforderlichen Mittel zur Durchführung des Flottengesetzes auf den Etat gebracht und der Beschlußfassung der gesetzgebenden Faktoren unterbreitet werden müssen und betont, daß demnach die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages völlig unberührt bleiben.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer haben in vergangener Woche mehrtägige lebhaft Debatten über die altpreußische Volkssitte des Habersfeldirebens stattgefunden, hervorgerufen durch die Anträge v. Bault und v. Wolmar

auf Begnadigung der verurtheilten Haberer. Die betreffenden Debatten gestalteten sich namentlich in der Freitagssitzung sehr bewegt, da der bekannte Dr. Sigl eine „große“ Rede zu Gunsten des Habersfeldwesens hielt, welche starken Widerspruch im Hause hervorrief und schließlich die meisten Abgeordneten zum Verlassen des Saales veranlaßte. Die „Habersfeld“-Discussion endete damit, daß die Kammer über die genannten Anträge zur Tagesordnung überging.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Der Kaiser hat die vom Ministerpräsidenten Grafen Badeni unterbreitete Demission des Gesamt-Kabinetts angenommen und den Freiherrn Gautsch von Frankenthurm mit der Kabinettsbildung betraut.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat man nunmehr von Seiten des Präsidiums und der Regierungsmehrheit die Polizei zur Niederhaltung der Opposition zu Hilfe gerufen, da die Fäuste der polnischen, czechischen und slowakischen Regierungstüthen hierzu nicht ausreichten. In der Freitagssitzung drangen 70 Polizisten in den Abgeordneten-Saal und entfernten eine Anzahl Sozialdemokraten, sowie einige deutschnationale Abgeordnete, deren zeitweise Ausschließung der Präsident von Abrahamovich verfügt hatte, mit Gewalt; der ganze Akt vollzog sich unter furchtbarem Lärm, dann wurde die „Sitzung“ geschlossen. Die Polizei hat in einem Parlamente ganz gewiß nichts zu suchen, selbst nicht in einem Parlamente, in welchem, wie jetzt im österreichischen Abgeordnetenhaus, das Faustrecht gilt. Die Vorgänge in der Freitagssitzung haben denn auch in den deutschen Kreisen Oesterreichs große Erregung hervorgerufen, die speciell in Graz zu größeren Straßenkundgebungen führte. In Wien selbst zeigt sich ebenfalls große Bewegung unter der Bevölkerung, so daß Militär für alle Fälle in Bereitschaft gehalten wird. Jedenfalls zeigt es sich immer mehr, zu welchen Zuständen man in Oesterreich Dank der polnischen Wirthschaft des Grafen Badeni gelangt.

Die Lage in Wien ist infolge der Vorgänge im österreichischen Abgeordnetenhaus hochkritisch geworden. Auch in der Sonnabendssitzung desselben kam es wieder zu furchtbaren Lärmereien, in deren Verlaufe der vom Präsidenten auf drei Tage ausgeschlossene, aber trotzdem wieder erschienene deutschnationale Abgeordnete Wolf ungeachtet seiner parlamentarischen Immunität oder Unverletzlichkeit von Polizisten verhaftet und abgeführt wurde. Verhandlungen konnten überhaupt nicht stattfinden, die Sitzung wurde daher vom 1. Vizepräsidenten Dr. Kramarz nach etwa 1 1/2 Stunden wieder geschlossen. In der Wiener Bevölkerung herrscht die größte Erregung. Der Bürgermeister Dr. Lueger hat dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni erklärt, er könne bei Fortdauer der gegenwärtigen Zustände eine Bürgschaft für Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt nicht übernehmen und werde er sich genöthigt sehen, dem Kaiser über die unhaltbare Lage Bericht zu erstatten. Im Laufe der Straßenkundgebungen vom Freitag erfolgten über 50 Verhaftungen, meist von Arbeitern. Bei den am gleichen Tage in Graz stattgefundenen Straßenunruhen wurden ebenfalls viele Verhaftungen vorgenommen. Am Sonnabend wiederholten sich die Unruhen im engeren Maße, so daß das einschreitende Militär Feuer gab, wodurch 2 Personen getödtet, 2 schwer verwundet wurden.

Wien. Es verlautet, daß die Demission des Kabinetts mittags 2 Uhr in einer Sitzung des Ministerraths beschloffen wurde. Der Kaiser empfing Mittags die Minister Badeni, Bassini, Welsersheimb und Gautsch. Eine Extra-

Ausgabe der „Wiener Zeitung“ gab Nachmittags den Kabinettswechsel kund. — In einer Kundgebung des Rectors der Universität ward den Studenten die Schließung der Universität für Dienstag und Mittwoch mitgeteilt und zugleich vor Ausschreitungen gewarnt unter Androhung dauernder Schließung der Universität. Es wird gewarnt vor Konflikten mit der Polizei, welche die Absicht kund gab, die Universität nicht mehr durch Wachorgane betreten zu lassen.

Wien. Vor dem Reichsrathsgebäude fanden unausgesezt Demonstrationen statt. An 50,000 Menschen füllten die Ringstraße von der Universität bis zum äußeren Thore der Hofburg. Zuerst schritt die berittene Sicherheitswache mit blanker Waffe ein, und als diese nicht ausreichte, traten Fußmännchen in Thätigkeit und säuberten in scharfer Attacke mit blanker Waffe die Straße. Es fanden zahlreiche Verwundungen statt. Die Rettungsgesellschaft entlandte zwei Ambulanzen. Vor dem Landesgericht für Strafsachen demonstirte eine etwa 10,000 Personen zählende Menge zu Gunsten des Abgeordneten Wolf. Berittene Sicherheitswacheleute zersprengten die Demonstranten mit blanker Klinge. Drei Personen sollen schwer verletzt sein; eine derselben soll mit gespaltenem Schädel in einem Kaffeehause liegen. Die Rettungsgesellschaft hat eine dritte Ambulanz entsendet. — Die Arbeiterversammlungen, welche am Sonntag Vormittag in allen Bezirken abgehalten wurden, sind zum Theil aufgelöst worden, da es in ihnen zu Kundgebungen gegen die Regierung kam. Die Arbeiter zogen sodann größtentheils vor das Parlament und veranstalteten Kundgebungen, wurden aber von der Sicherheitswache und dem Militär zerstreut. Vor dem Rathhaus und dem Landesgericht mußte die Wache gleichfalls von den Waffen Gebrauch machen. Einige Personen wurden verletzt und 11 Verhaftungen vorgenommen. — Nachmittags erfüllten Tausende von Menschen den Franzensring und den Rathhauspark. Die Menge veranstaltete stürmische Kundgebungen gegen den Grafen Badeni. Die Passagiere auf den Pferdebahnen und Omnibussen stimmten in die Ruhe mit ein. Blüchlich trat Stille ein. Es verbreitete sich das Gerücht von der Demission des Grafen Badeni. Wachinspektoren und Wachleute erklärten, sie seien beauftragt, mitzuwirken, daß Graf Badeni demissionirt hätte. Der Bürgermeister Dr. Lueger verkündete die Nachricht aus seinem Wagen, als er durch die Menschenmassen fuhr, und wiederholte sie dann aus einem Fenster des Rathhauses, indem er noch mittheilte, daß der bisherige Unterrichtsminister Gautsch v. Frankenthurm mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt sei. Jetzt ist Alles ruhig.

Wie Blüchschlag die Kunde traf:
Gefallen ist der Polengraf!
Hell jubelt auf Deutsch-Oesterreich,
Wir jubeln mit im Deutschen Reich.

Frankreich. In Frankreich beherrscht die Affaire Drejus-Esterhach das gesammte Tagesinteresse. Der aus Tunis in Paris eingetroffene Oberst Picquart, von dessen Aussagen die Entwicklung der ganzen Sensationsangelegenheit abhängt, wurde am Freitag Vormittag im Justizministerium vom General Pellieux vernommen. Da zur selben Zeit auch Major Esterhach im Ministerium anwesend war, so wird allgemein angenommen, daß eine Confrontation zwischen Picquart und Esterhach stattgefunden hat. Doch verhalten sich Beide sehr zugetroßigt gegenüber den Befragungen der Reporter. — Die Commission der französischen Deputirtenkammer für das zwischen Frankreich

(Fortsetzung in der Beilage)

Visiten-Karten (passendes Weihnachts-Geschenk), zum Jahreswechsel: Gratulations-Karten

fertigen in bekannt sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

E. L. Förster's Erben.

Muster in grosser Auswahl zu Diensten.

Bekanntmachung,

Jagdgenossenschaft betr.

Das unter Zugrundelegung des Grundsteuer-Catasters neu aufgestellte Verzeichniß der Jagdgenossenschaftsmitglieder der Jagdflur Pulsnitz liegt zur Einsichtnahme bei dem Unterzeichneten bis Freitag, den 3. December d. J. für die Beteiligten aus.

Gleichzeitig werden die Mitglieder zu der

Sonnabend, den 4. December 1897,

Abends 8 Uhr,

im Schützenhaus stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablegung.
2. Nichtigspredung derselben.
3. Wahl des Vorstandes und dessen Stellvertreter.
4. Maulwurfs-Angelegenheit.
5. Sonstige Anträge.
6. Jagdgeldvertheilung.

Pulsnitz, am 19. November 1897.

Die Jagdgenossenschaft.
Reinhold Gude, Vorstand.

Hochfeine, geschmackvolle Dessins
in ganz neuen Seidenstoffen,
sowie in Rips, Chenille,
Plüsch u. s. w.

Damen - Capotten
in reichhaltigster Auswahl!
Carl Hennings.

Kinder - Capotten

in sehr hübschen, kleidsamen
Façons.

Sie annonciren

Annoucen-Expediton Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden. Tarifmäßige Preise.

am vortheilhaftesten und
billigsten in allen existiren-
den Tages- und Fachzeitungen
durch die erste und älteste

Engl. Tüll-Gardinen

weiss u. crême, **Vitrage- u. Rollo-Stoffe**

empfehl in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen
Fedor Hahn, PULSNITZ.

Mittwoch: **Männer-Chor.**
Freitag: **Gemischter Chor.**
Allseitiges und pünktliches Erscheinen nöthig!

Zur jungen Kirmeß,
Sonntag, den 5. December, wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** stattfindet, ladet freundlich ein
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

Gabelsb. Stenogr.-Verein, Pulsnitz.

Nächsten **Sonnabend**, den 4. Decbr. a. c. Abends 1/9 Uhr

General-Versammlung im Vereinslokal „Rathskeller“, wozu freundlichst eingeladen wird.

- Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Jahresbericht.
 3. Kassenbericht.
 4. Bericht über die Bibliothek.
 5. Wahl des Gesamtvorstandes.
 6. Anträge.

Der Vorstand.
NB. **Mittwoch**, den 1. Dec. c. kein Uebungsabend.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,

Dienstag, den 7. Decbr., Nachm. 1/4 Uhr.

- Tagesordnung.
1. Veranftionung eines Bullenfalbes.
 2. Vortrag über Anwendung von Thomasmehl und Kainit.
 3. Beschlusfassung über Prämierung von sechs Dienftboten.
 4. Geschäftliches.
- Zu zahlreichem Besuch ladet hierdurch ein der Vorstand.

Homöop. Ver., Niedersteina.

Nächsten **Sonnabend**, Abends 8 Uhr: **Versammlung.**

Nächsten **Freitag**, den 3. December:

Schlachtfest.

Es ladet ganz ergebenst ein Dhorm **Anton Birnstein.**

Bienenzüchter = Verein.

Sonntag, den 5. December, Nachm. 3 Uhr, in Mager's Rest. in Pulsnitz M. S.



Wachs- und Leder-Tuche

zu **Tischdecken** in verschiedenen Mustern

empfehl billigt
Theodor Schieblich, Bismarckplatz.



Brod-Verkauf!

Hermann Oswald, Obersteina Nr. 3.

Schwarze Schürze gefunden. Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Schützenhaus Pulsnitz.

Heute, **Mittwoch**, den 1. December:

Grosses Militär-Concert,

von der Kapelle des 4. Rgl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 103 aus Bauzen.

Direction: **G. Lauterbach.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei Herrn **Felix Herberg** und im Concerlocal zu haben.

Nach dem Concert BALL!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **A. Schäfer.**

Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 5. December, zur jungen Kirmeß, von Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Mit **Kaffee** und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgemartet. Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Marie verm. Voigt,

Schloßstraße — Pulsnitz — Schloßstraße

empfehl ihr reichhaltiges Lager aller Sorten und Qualitäten

leinener und baumwollener Waaren

eigener Weberei:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| Tisch- und Tafeltücher, | Jacken- u. Hemdenbarchente, |
| Handtücher u. Servietten | blau und bunte Schürzenleinen, |
| Taschentücher, weiß und bunt, | Tisch-, Kommode- u. Nähtisch- |
| Bett-Damaste und Stangenleinen, | Decken, Pelzplüsch- und Bettdecken, |
| Unterrockzeuge. | Barchent-Betttücher. |

Barchent-Hemden und Hosen für Erwachsene und Kinder,

fertige Röcke, Jacken und Schürzen, Stroh- und Getreidesäcke,

— federdicke Zulets. —

Auch bringe mein bestfort. Lager **guter, neuer Bettfedern** in empfehlende Erinnerung.



Handschuhe!

Krimmer-Handschuhe mit und ohne Leder-Besatz, für Herren, ohne Lederbesatz 90 Pfg.

mit v. 1 M. 80 Pfg. an,

Glaes-Handschuhe, gefüttert, für Herren und Damen,

Tricot-Handschuhe für Herren von 50 Pf. an und für Damen von 40 Pfg. an,

Tricot-Handschuhe mit Pelzbesatz 90 Pfg,

Lama-Handschuhe für Herren 30 Pfg.

Glaes-Handschuhe, schwarz, weiß und bunt, nur beste Qualitäten,

Wild- und Waschleder-Handschuhe,

gestrickte Faust- und Drehscher-Handschuhe,

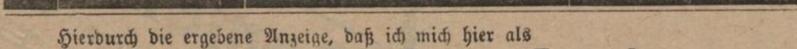
Ball-Handschuhe, weiß und farbig

in allen Größen und haltbarsten Qualitäten

empfehl in unübertroffener Auswahl und zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich, Bismarckplatz.

Ein Posten zurückgesetzte **Wildleder-Handschuhe**, mittelstark 80 Pfg. und starke 1 M. 50 Pf.



Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

praktischer Arzt

und speciell für **Nerven-, Magen- und Unterleibs-Krankheiten**

niebergelassen habe.

Radeberg, den 15. November 1897.

Dr. Werthschitzky. Wohnung im „Sächsischen Reiter“.

Sprechstunden: 8-9 Uhr Vormittags, 1-3 „ Nachmittags, Sonn- und Festtags 8-9 Uhr.

Hydrotherapie, Electrotherapie, Massage. Hierzu eine Beilage.

Im Laufe der nächsten Woche kommt mein

„Stimmer“

nach **Pulsnitz.** Gesl. Aufträge erbitte an die Expedition d. Bl.

August Förster, Göbau i. S. Rgl. Hofpianosortefabrik.

Weihnachten 1897.

Schürzen.

Grossartigste Auswahl in Schürzen aller nur erdenklichen Façons, von guten Stoffen, auf das Beste gearbeitet.

Schwarze Schürzen

in Wolle und Seide, neue prachtvoll Dessins,

Neuheiten

in **feineren Damen-Schürzen,**

Wirtschafts-Schürzen,

Gummi-Schürzen,

blaudruckte Schürzen (garantirt echt)

empfehl zu billigsten Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Heute Abend frische hausgeschlachtene **Blutz-, Leber- und Grützwurst**, sowie frische Gallertschüsseln und Sülze empfehl

Schward Eckardt.

Ein schönes Logis

ist zu vermieten. **Mittelbach Nr. 17.**

Cravatten

grossartige Neuheiten

empfehl zu unübertroffenen billigen Preisen

Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

Ein gut erhaltenes **Wiegepferd** ist billig zu verkaufen. **Schießgasse 250.**

Ein schwarzer Herren-Anzug

(in bestem Zustande) ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu Dinern, Festlichkeiten

empfehle meine

Franzsemmeln

und **Tafel-Brödchen,**

scharf und knusprig gebacken, sowie jedes andere Tafelgebäck ganz besonders.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Volster.**

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen den Sohn der Frau Kühne ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch als unwahr zurück.

Bichtenberg, den 25. Novbr. 1897.

Frau Emilie Körner.

